

In Kreisen professioneller Anwender genießt der Speck Xtramix – ein sehr kompakter Line-Mixer – bereits seit längerem hohes Ansehen. In vielen erstklassig ausgestatteten Studios findet er als Submixer etwa für Synthesizer und Soundmodule Verwendung. Doch auch die weiteren Produkte des kleinen Herstellers aus Kalifornien verdienen den wohl wollenden Blick einer breiteren Öffentlichkeit.



**Transistorisierter, modularer Kanalzug mit zahlreichen Extras**

text & foto: Hannes Bieger

## Speck Electronics MicPre 5.0 und EQ Model ASC

Sowohl der Vorverstärker als auch der Entzerrer von Speck rangieren in einem preislich sehr interessanten Bereich – weit unterhalb der „Boutique“-Geräte, die das Konto des Interessenten häufig mit einem exorbitanten Kaufpreis belasten. Im hart umkämpften Preisbereich knapp unter 1.000 Euro gehen jedoch viele Wettbewerber einen anderen Weg – hier finden sich zahlreiche Geräte mit Vintage-Reminiszenzen, was sich häufig negativ auf den Funktionsumfang auswirkt.

Nicht so bei Speck: Man konzentriert sich auf optisch unpräzise, mit vielen nützlichen Funktionen ausgestattete Geräte auf der Höhe der Zeit, die sich mit dem Charakter unauffälliger Arbeitspferde überall dort anbieten, wo solide Qualitäten und flexible Einsatzmöglichkeiten mehr zählen als glänzende Frontplatten und VU-Meter im Vintage-Design. Wer auf der Suche nach einem hochwertigen Kanalzug mit umfangreicher Ausstattung ist, und kein Vermögen investieren möchte, sollte also tunlichst weiter lesen.

Beide Geräte kommen in einem 9,5"-Gehäuse mit angenehm geringer Einbautiefe, bestehen mit ausgesprochen robuster Verarbeitung, und eignen sich somit auch hervorragend für den mobilen Einsatz. Ein 19"-Träger ist optional erhältlich. Während der Vorverstärker ein eingebautes Netzteil mit 220V-Kaltgeräteanschluss hat, benötigt der Entzerrer ein externes Netzteil. Er kann allerdings mittels eines speziellen Kabels seine Betriebsspannung auch vom Preamp beziehen.

### MicPre 5.0

In technischer Hinsicht besteht der Vorverstärker aus einer diskreten, transistorisierten Eingangsstufe mit maximal 60 dB Verstärkung, sowie einer OpAmp/IC-basierten Ausgangsstufe zur Anpassung in einem Bereich von -10 bis +10 dB, die mit einem Burr-Brown OPA2134 aufgebaut ist. Insgesamt erreicht man also satte 70 dB Verstärkung, was für so gut wie alle Anwendungen locker ausreichen dürfte. Zur umfangreichen Ausstattung gehören weiterhin Standards wie

Phasendrehung, Phantomspeisung, -20dB-Pad, ein hochohmiger Instrumenteneingang sowie eine LED-Kette als Pegelanzeige, die mit 10 LEDs in 3dB-Schritten zwar nicht luxuriös, aber doch ausreichend gestaltet wurde. Ein stufenlos durchstimmbares Hochpassfilter (30 – 250 Hz) samt eigenem Bypass-Schalter ist bereits überdurchschnittliche Ausstattung. Dass man bereits serienmäßig per Schalter zwischen einem elektronisch oder mittels hochwertiger Jensen-Übertrager symmetrierten Ausgangssignal wählen kann, ist sehr erfreulich. Die Konkurrenz bietet dies teilweise – wenn überhaupt – nur optional und gegen Aufpreis an.

Die Audioanschlüsse liegen rückseitig als XLR- und TRS-Klinken-Buchsen vor.

Zum modularen Konzept von Speck Electronics gehört, dass sich mehrere Einheiten des MicPre 5.0 zu einem Mix-System verschalten lassen. Hierzu stehen an der Frontplatte LEVEL-Poti, PAN-Poti und ein MUTE-Schalter zur Verfügung. Doch auch ohne Kaskadieren ist dies nützlich: An den Mix-Output kann man direkt einen Kopf-

hörer oder ein Monitorsystem anschließen und verfügt somit über ein vom Hauptausgang getrennt regelbares Monitorsignal. Für denjenigen, der beim Aufnehmen mit der Latenz seiner DAW zu kämpfen hat, kann das Gold wert sein.

## EQ Model ASC

Breibt man den Entzerrer zusammen mit dem MicPre 5.0, kann er mittels symmetrischer TRS-Inserts direkt in den Preamp eingeschleift werden. Der ASC verfügt über vier sich weit überlappende Bänder: ein Tiefenband (Shelving- bzw. Peak-Charakteristik schaltbar), zwei vollparametrische Mittenbänder, sowie ein Shelving-Höhenband. Es sind maximale Anhebungen/Absenkungen von  $\pm 15$  dB möglich – diese Werte werden von einigen Konkurrenten überboten, sollten jedoch in der Praxis so gut wie immer ausreichen. Ein GAIN-Poti steht zur Pegelanpassung zur Verfügung; anzumerken ist, dass sämtliche Pegel kontrollierenden Potis am ASC eine Mittenrastung besitzen. Dies ist umso nützlicher, da sich die einzelnen EQ-Bänder nicht separat zuschalten lassen, es gibt lediglich einen BYPASS für das ganze Gerät. Während die Mittenbänder in State-Variable-Technik ausgeführt sind, kommt für das Höhen- und Tiefenband eine „Simulated Inductor“-Schaltung zum Einsatz. Dahinter verbirgt sich eine so genannte Gyrator-Schaltung, die auch ohne die Verwendung von Platz raubenden Spulen Induktivitäten erzeugen kann, und somit dem Klang klassischer Spulenfilter wie etwa den Pultec-Geräten nahe kommen soll.

## An die Arbeit!

Im Betrieb zeigt sich sehr schnell, wo die Qualitäten der Speck-Geräte liegen: Knackiger Klang

und einfache Bedienung durch übersichtliches Layout – vielseitige Einsatzmöglichkeiten nicht zuletzt wegen der umfangreichen Ausstattung. Beide Geräte klingen im positiven Sinne neutral. An die Stelle von deutlichen Signalfärbungen tritt eine druckvolle und transparente Übertragung der Schallereignisse, die für sehr straffe und definierte Aufnahmen sorgt: perfektes Ausgangsmaterial für die Mischung.

Vor allem der MicPre 5.0 hat an diesem Eindruck einen gehörigen Anteil. Sicherlich gibt es durchaus im Klangcharakter charismatischere Geräte, aber dies erkaufte man sich häufig mit einer Einschränkung der möglichen Einsatzzwecke, und nicht immer ist ein deutlicher klanglicher Stempel auf den Aufnahmen gewünscht. Klangliche Variationsmöglichkeiten ergeben sich vor allem durch die Wahl der Ausgangsstufe. Wie zu erwarten klingt das elektronisch symmetrierte Signal etwas mehr „HiFi“ mit einem brillanteren Höhenbereich und betonten Tiefbässen. Demgegenüber sorgt die Übertrager-Variante für etwas dichtere Tiefmitten und etwas mehr „Fleisch“ im Sound. Man sollte nicht verschweigen, dass es sich hier nicht um einen enormen Unterschied handelt, sondern um Nuancen. Diese können aber letztlich entscheidend sein, um dem speziellen Charakter des jeweiligen Ausgangsmaterials einen adäquaten Signalpfad zu bieten. Es lohnt sich auf jeden Fall, mit beiden Varianten zu experimentieren!

Einen ähnlichen klanglichen Ansatz verfolgt der ASC-Entzerrer. Auch dieser geht nicht mit übertriebener Attitüde zu Werke, sondern bietet sich zuallererst als Klangwerkzeug an, mit dem sich auch größere Unebenheiten im Ausgangsmaterial gut nivellieren lassen.

Erfreulich ist, dass sowohl abrundende Eingriffe mit breiten Filterbändern gute – eben „runde“ –

Ergebnisse bringen, während der ASC mit schmalen Filterbändern und starken Anhebungen auch richtig zupacken kann. Zwar klingt er dann immer noch etwas nüchterner als gewisse Kollegen z. B. mit Röhrenausgangsstufen, weswegen es für Sounddesign mit extrem charaktervollen Ergebnissen sicherlich besser geeignete Kandidaten gibt. Aber gerade im Verbund mit dem MicPre 5.0 machen sich diese etwas zurückhaltenden Eigenschaften sehr gut, sorgen sie doch für ein Recording-Front-End, das einem ein ausgewogenes Signal zur freien Weiterbearbeitung in die Hand bzw. auf die Festplatte gibt.

## Fazit

Sowohl MicPre 5.0 als auch der Model ASC präsentieren sich nicht als bisweilen zickige Klangdiven, sondern eher als fleißige und solide werkende Arbeitsbienen. Wer mit prall gefülltem Konto auf der Suche nach deutlicher „Vintage“-Färbung ist, vielleicht bereits einige hochwertige Alternativen zur Verfügung hat und sich eher nach Spezialisten umschaute, der... sollte sich die Speck-Geräte trotzdem mal ansehen. Vor allem sind die beiden Geräte aber für preisbewusste Anwender interessant, die ihr sauer verdientes Geld erst einmal in *eine* hochwertige und vor allem flexible Lösung stecken möchten. MicPre 5.0 und Model ASC sind sozusagen äußerst „ehrlche“ Mittelklasse-Geräte: klanglich definitiv nach oben orientiert, im Aussehen unauffällig, und in der Ausstattung mit vielen nützlichen Möglichkeiten versehen – auf nur vordergründig beeindruckenden Schnickschnack hat man zum Glück vollständig verzichtet. Insgesamt hinterlassen beide Geräte also einen durch und durch professionellen Eindruck. ↴

# Premium AD/DA powered by Apogee

**Apogee Rosetta 200** Der neue 2-Kanal AD/DA Wandler bietet Apogee Premium Wandlerqualität in bis zu 192 kHz an. Neben den bekannten Funktionen wie Soft Limit und Aussteuerungsanzeigen für die Kanalpegel kommt im Rosetta 200 erstmalig ein Mastering Tool mit Namen **CODA** zum Einsatz. **CODA** beinhaltet: **Aptomizer** – für maximale Pegel und die optimale Aussteuerung, **SRC** - Real Time Sample Rate Konvertierung in Apogee Qualität und **UV22HR** - die patentierte Dithering Methode. Wie schon bei den verfügbaren Modellen Big Ben, Rosetta 800, AD- und DA-16-X werden auch zum Rosetta 200 die optionalen Pro Tools HD, Pro Tools Mix und Firewire Anbindungen angeboten. Mit einem Preis von € 1.769,- zzgl. MwSt. (unverbindliche Preisempfehlung) liegt das Gerät dabei erfreulich deutlich unter seinem Vorgänger PSX-100.

**Rosetta 200 Technik** • Premium AD/DA Wandlerung • Sample Raten bis zu 192 kHz • präzise Aussteuerungsanzeige • Apogee Dual Stage Intellilock • CODA – Aptomizer, SRC, UV22HR • opt. FireWire Expansion Karte • opt. Pro Tools Mix oder HD Karte • Kontrollmöglichkeit über Midi I/O



Im Vertrieb von

**MEGA AUL** © 2005 MM-Musik-Media-Verlag GmbH & Co. KG KÖLN